

nisation von Piemont aufgetragen, und späterhin, Toscana zu besetzen. Er machte nachher den Feldzug in Italien mit. Im Jahr 1805 zeichnete er sich besonders bei Günzburg aus, wo ihn der General Mack mit überlegener Macht angriff. Im Feldzuge gegen Preußen und Rußland erwarb er sich vielen Ruhm bei der Affaire von Halle gegen den Prinzen von Württemberg, bei Braunsberg und besonders in der Schlacht von Friedland, wo er in Abwesenheit des Prinzen von Ponte Corvo das ganze erste Corps commandirte. Seit seinem Unglücke in Spanien ist er Staatsgefanger und erwartet sein Urtheil, welches hoffentlich theils seiner vorherigen Verdienste wegen, theils darum, daß er mehr ein Opfer des Ungestüms seiner muthigen Truppen, als seiner Unvorsichtigkeit gewesen seyn soll, durch die Milde des großen Feldherrn, der ihn so oft brav kämpfen sah, eine günstige Wendung nehmen dürfte.

Nachwehen des verfloßnen strengen Winters.

Die auffallende Witterung, die den jetzigen Winter bezeichnet, verdient samt ihren nächsten traurigen Folgen um so mehr angemerkzt zu werden, weil bei dem Unglück, das sie hier und dort verursachte, so manche rührende Züge edler Menschenliebe sich entfalteten.

Schon in der ersten Hälfte des Decembers begann eine äußerst strenge Kälte, derjenigen ähnlich, die gerade vor hundert Jahren (1709) geherrscht hatte. Selbst in dem südlichen Italien wurde sie verspürt. In Neapel fanden vom

20. bis 24. Dec. die heftigsten Regengüsse statt, wobei das Meer heftig tobte; in den letzten Tagen des Decembers aber fiel daselbst außerordentlich viel Schnee und eine heftige Kälte stellte sich ein, wovon man großen Nachtheil für die feineren Fruchtbäume fürchtete. Noch größern Schaden richteten Schneelavinen in Tyrol und Helvetien an. Viele Häuser, Menschen und Vieh wurden unter den fürchterlichen Schneemassen begraben. Nur allein im Kanton Uri wurden durch die Lavinen, die am 12. Decbr. niedergingen, 19 Häuser und 120 Scheuern zerstört, 3 Pferde, 105 Stück großes Vieh, 251 Stück kleines Vieh und 11 Personen kamen um, und 21 Menschen wurden beschädigt. Selbst in Gegenden, wo man seit Jahrhunderten nichts von dieser Gefahr wußte, stürzten in diesem Winter Lavinen herunter. Am 12. December, Abends um 7 Uhr, riß eine solche ein Haus an dem Bergwege nach Lauerz, nicht weit vom Dorfe Bersau, nebst 4 Scheuern mit sich fort in den Waldstrom, der in einer schrecklichen Tiefe nach dem Dorfe zuströmt. Zwei rechtschaffene Eheleute und 5 hoffnungsvolle Kinder sanken in die Arme des Todes, und nur ein Mädchen von 12 Jahren wurde beim Leben erhalten. Dieses Mädchen wärmte eben, weil es in einer kalten Kammer schlafen mußte, seine Kleider, als ein Brausen, dem Toben eines wüthenden Sturmes gleich, sich erhob, das Haus zertrümmerte, und es in die Tiefe hinunter wälzte. Das Mädchen wurde mit Schnee überdeckt. Als sie sich von dem ersten Schrecken etwas erholt hatte, glaubte sie noch das Gewimmer